

Kontakt:
Hochschulinformationsbüro Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
E-Mail: hib.osnabrueck@dgb.de
Homepage: www.hib-os.de

M.N.

hib

PROFIT OVER PEOPLE – Der G-8-Gipfel in Heiligendamm



„Die Globalisierung gestalten – dies war von Anbeginn der Treffen das Hauptthema der G8. Was mit der Koordinierung von Wirtschafts- und Währungspolitik begann, bedeutet heute Verantwortung für alle globale Fragestellungen. Die gemeinsamen Grundwerte Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Marktwirtschaft, Freihandel und Rechtsstaatlichkeit sind der Rahmen der gemeinsamen Beschlüsse. Sie sind zugleich Verpflichtung für das Handeln der Staats- und Regierungschefs.“

([http:// www.g-8.de/Webs/G8/DE/G8/Herausforderungen/ herausforderungen.html](http://www.g-8.de/Webs/G8/DE/G8/Herausforderungen/ herausforderungen.html))

So beschreibt die deutsche Bundesregierung den selbstgewählten Aufgabenbereich der „Gruppe der Acht“ mit blumigen Worten. Die „Gruppe der Acht“, das sind neben Deutschland, das in diesem Jahr den Vorsitz hat, Frankreich, Italien, Großbritannien, Kanada, die USA, Japan und Russland, das nach wie vor oft noch nicht als Vollmitglied gezählt wird. So weit, so undemokratisch. Aber wie kam es überhaupt zur Bildung der G8 und wo liegt eigentlich das Problem?

Geschichtliche Entwicklung

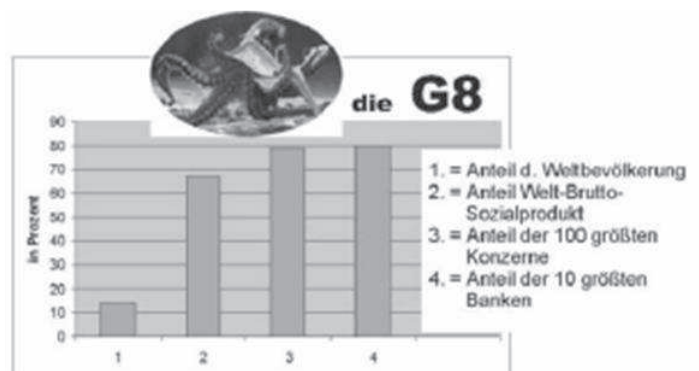
Das Ende des Bretton-Woods-Systems der festen Wechselkurse und der Ölpreisschock von 1973 waren die einschneidenden ökonomischen Ereignisse,

die zur Gründung der G6 (Gruppe der 6, damals ohne Kanada und Russland) führten.

Ursache der Auflösung des Bretton-Woods-Systems waren einerseits starke Defizite in der Handelsbilanz der USA und andererseits die hohen Kosten, die der Vietnamkrieg verursacht hatte und die die Vereinigten Staaten jetzt zusätzlich belasteten. Die USA versprachen sich von der Liberalisierung des Kapitalverkehrs eine Stärkung ihrer ökonomischen Machtposition in der Welt. Dazu wurden zunächst die Wechselkurse freigegeben, was Währungsspekulationen in dem heute bekannten Ausmaß erst möglich machte. Gleichzeitig wurden überall Maßnahmen der Liberalisierung und Deregulierung eingeführt, die bis heute andauern. Die Freigabe der Wechselkurse machte sich vor allem bei Außenhandel, Investitionen und Schuldendienst der Entwicklungsländer bemerkbar. Wechselkursschwankungen machten Handel und Bankgeschäfte unsicherer. Gleichzeitig wussten findige Kapitalisten diese Unsicherheiten und Kursschwankungen zur Erzielung hoher Profite für sich zu nutzen. Nachdem in der Abschlusserklärung des ersten Gipfels 1975 noch ausdrücklich das Ziel der Stabilität des Währungssystems formuliert wurde, erstarkten nachfolgend Strömungen, die diese Reformen verhindern wollten, damit sie die Wechselkursschwankungen weiterhin nutzen konnten.

Außer dem finanziellen Aspekt spielten aber besonders aus Sicht der USA die außenpolitischen Beziehungen eine bedeutende Rolle. Nach dem verlorenen Vietnamkrieg fanden sich die Staaten einem wirtschaftlich wachsenden Westeuropa und einem wichtiger werdenden Japan gegenüber und sahen in den „Kamingesprächen“ mit den Staats- und Regierungschefs der bedeutendsten Industrieländern einen wichtigen strategischen Vorteil. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der restlichen Welt trafen und trifft sich die „Gruppe der Acht“, um Strategien und Pläne zu diskutieren, Meinungen abzutasten und Absprachen zu treffen.

In der ersten Phase (1975 - 81) wollte man die



wirtschaftlichen Probleme, die mit dem Ende des Bretton-Woods-Systems zusammenhängen, in den Griff bekommen. Dabei basierten die Verhandlungen noch auf der Grundannahme, die Politik sei in der Lage, die Wirtschaft zu gestalten, und sie habe auch die Pflicht dazu.

Die zweite Phase (1981 - 96) ließ bereits erkennen, dass die Rolle des Neoliberalismus nach und nach maßgebend für die Politik der G8 werden sollte. Man begann unter dem Etikett der Flexibilisierung der Arbeitsmärkte mit dem Abbau von ArbeitnehmerInnenrechten, entließ den Staat mehr und mehr aus seiner Verantwortung für seine BürgerInnen und ließ sie für sich selbst sorgen, während man die Unternehmen zunehmend steuerlich begünstigte.

Die dritte Phase (1996 - heute) zeigt, dass von den ursprünglichen Zielen der G8 nicht mehr viel übrig geblieben ist. Statt sich auf Wachstum, Konjunktur und Beschäftigung zu konzentrieren, beschäftigen sich die G8 heute mit sämtlichen politisch relevanten Themen. Es geht sowohl um Atomenergie als auch um diverse Kriegseinsätze, Klima und Umweltthemen, Bildung, Gesundheit, Korruption, organisierte Kriminalität, aber auch Terrorismus oder Rüstungskontrolle. Dies sollten Themen sein, bei denen alle mitreden - nicht nur die Gruppe der Acht. Denn die Konsequenzen treffen alle, obwohl die entscheidenden Regierungen nicht einmal 15% der Weltbevölkerung repräsentieren.

Kritik an den G8

In den letzten 12 Jahren hat sich der Welthandel mehr als verdreifacht und das auf der ganzen Welt erwirtschaftete Bruttosozialprodukt hat sich nahezu verdoppelt. Der Mangel an Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Lebens, der zuvor objektiv bestanden hat, ist jetzt nicht mehr gegeben. Das bedeutet, dass es jetzt, wo es in Teilen der Welt so viel Überfluss gibt, möglich wäre, dass jeder Mensch genug finanzielle und materielle Dinge hat, um gut leben zu können. Daher wird nach UN Sonderberichterstatte für das Recht auf Nahrung, Jean Ziegler, jedes Kind, das heute noch an Hunger sterben muss, ermordet, weil die Industrienationen die Möglichkeit hätten, es durch eine gerechte Verteilungspolitik mit Nahrungsmitteln zu versorgen (<http://www.germanwatch.org/zeitung/2005-4.pdf>). Laut deutscher Welthungerhilfe sterben jeden Tag 24.000 Menschen an Unterernährung. Obwohl diese gerechte Verteilung von Reichtümern möglich wäre, werden Abhängigkeiten und Ungleichverteilung auf der Welt immer stärker. Die

Konzerne, die nationenübergreifend produzieren und handeln, sammeln die durch hohe Produktivität von Vielen erwirtschafteten Reichtümer in wenigen Händen an und beanspruchen sie für sich. Anstatt alle am Reichtum der Welt teilhaben zu lassen, versuchen sie, immer billigere Arbeitskräfte und -bedingungen zu bekommen um noch mehr Profit machen zu können. Soziale Verantwortung? Gerechte Verteilung? Auf dem Ohr sind sie taub! Die Konzerne streben weltweit eine möglichst umfassende „Deregulierung“ (also den Abbau von Sozialstaat und ArbeitnehmerInnenrechten) und Privatisierung an. Grundrechte wie Versorgung mit Wasser und anderen Grundnahrungsmitteln, Bildung oder Sicherheit sollen danach nicht länger Aufgabe des Staates sein. Privatunternehmen sind



aber im Gegensatz zum Staat nicht dem Grundsatz des Allgemeinwohls unterworfen, sondern handeln einzig und allein profitorientiert: Der Staat kann bestimmte Güter kostenlos oder sehr günstig für seine Bevölkerung anbieten. Ein Unternehmen will und muss Profit erwirtschaften und verkauft seine Produkte nur an diejenigen, die es sich leisten können. Das bedeutet in letzter Konsequenz eben auch, Menschen verhungern und verdursten zu lassen, wenn sie das Geld für Wasser und Nahrung nicht aufbringen können! Deshalb spricht Ziegler auch vom „Hunger als Massenvernichtungswaffe“. Dazu kommt die Verschuldung der Entwicklungsländer. Z.B. flossen von 1980-2003 höhere Zinsbeträge (ohne Tilgung!) von den Entwicklungs- zu den Industrieländern, als letztere insgesamt an Entwicklungshilfe gezahlt haben (s.u.). Alles wird zur Ware, sogar die Gene von Tieren, Pflanzen und sogar Menschen. Welche absurden Auswirkungen die übertriebene Patentierungswut bereits jetzt hat, zeigt ein Beispiel aus Australien: Wer neuerdings dort öffentlich „Happy birthday“ singt, muss mit einem Bußgeld bis zu 800 Euro rechnen. Diese Entwicklungen führen zu einem systematischen Abbau

von Menschenrechten und zu einer bedingungslosen Herrschaft der Besitzenden. Dabei wird auf Schwächere keine Rücksicht genommen; freier Handel und größtmögliche Gewinnmöglichkeiten sind wichtiger als Millionen von Menschenleben. Wer den von der kapitalistischen Weltordnung vorgegebenen Preis für ein überlebenswichtiges Gut, das nach unserer Auffassung allen zugänglich gemacht werden muss, nicht zahlen kann, muss sich verschulden und rutscht so tiefer in die Abhängigkeit. Und wenn auch der Kredit nicht zurückgezahlt werden kann – dann ist man es buchstäblich nicht wert, zu überleben. Anstatt diese Probleme ernsthaft zu behandeln und ihren politischen Einfluss zu nutzen, um die Ungleichverteilung zu beseitigen oder wenigstens zu mildern, tragen die jährlichen G8-Gipfel, die früher treffend „Weltwirtschaftsgipfel“ hießen, zu einer weiteren Verschärfung der Situation bei. Die folgende Grafik zeigt deutlich, dass der sogenannte Schuldenerlass für die Entwicklungsländer, für den sich die G8 regelmäßig gönnerhaft feiern lassen, eine riesige Mogel-

dann machen? Die G8 kehren in ihren Eigenlobhymnen gern mal unter den Tisch, dass es bereits seit langer Zeit eine internationale Organisation gibt, die, im Gegensatz zu ihnen relativ demokratisch organisiert und vor allem legitimiert ist: Die UNO! Bei allen Kritikpunkten, die man berechtigterweise an den Vereinten Nationen haben sollte, bleibt sie doch die Organisation, der es vorbehalten bleiben sollte, die Probleme der Welt unter Einbezug aller Beteiligten zu lösen. In der UNO gilt der Grundsatz „one country, one vote“, im Gegensatz zu dem exklusiven Clubcharakter der G8, wo sich nur beteiligen kann, wer explizit und willkürlich eingeladen wird. Die demokratischen Möglichkeiten stoßen natürlich da an ihre Grenzen, wo einzelne Staaten über Vetostimmen verfügen und somit Mehrheitsentscheidungen einfach aushebeln können, hier sind Reformen dringend nötig. Und a propos Vetomächte: Dem aufmerksamen Beobachter wird aufgefallen sein, dass außer China, das als Beitrittskandidat für eine erweiterte Gipfelrunde gehandelt wird, alle Vetomächte des UN-Sicherheitsrates auch G8-Mitglieder sind ...

In diesem Jahr findet der Gipfel im Luxushotel Kempinski in Heiligendamm statt und wird ca. 100 Millionen Euro Steuergelder kosten. Elf Millionen davon verschlingt allein der Zaun, der die politische Elite der Welt schützen soll vor denjenigen, über deren Köpfe sie bestimmen. Wer mit uns protestieren oder sich weiter informieren möchte, dem sei die Homepage von Attac wärmstens ans Herz gelegt: <http://www.attac.de/heiligendamm07>. Hier gibt es Infos, Hintergrundmaterial, den Terminplan für die Protestaktionen und den Alternativgipfel, der zeitgleich mit dem Gipfel stattfinden soll und vieles mehr. Auch die Osnabrücker Ortsgruppe von Attac arbeitet schon länger umfassend an dem Thema und bietet regelmäßig Infoveranstaltungen an. Die Osnabrücker Attacis findet ihr hier: <http://www.attac.de/osnabrueck>.

Wir sehen uns in Heiligendamm, denn eine andere Welt ist möglich!

S.H.



packung ist:

Ein Blick auf den Rüstungsetat der G8 lässt erkennen, wo die Prioritäten liegen, wenn man sich zwischen sozialer Verantwortung und Aufrüstung entscheiden muss. Allein die USA haben 2006 mehr als das dreifache der gesamten Entwicklungshilfe, die von allen Industrieländern zusammen gezahlt wurden, in die Rüstungsindustrie „investiert“.

Eine andere Welt ist möglich! Alternativen zu G8 und Proteste gegen den Gipfel

Die „Gruppe der Acht“ beansprucht für sich, Problemlöser für die ganze Welt zu sein und lässt sich feiern als diejenige, die die Probleme endlich anpackt und etwas dagegen tut. Dass das nur Augenscherelei und knallharte Interessenpolitik ist, haben wir inzwischen gesehen. Nur: Wer soll's

